



*Die Nachtigallen aus Bulgarien sind bemüht, ihr Brauchtum zu erhalten und weiterzutragen.*

Kultureller Austausch zwischen Bulgarien und der Schweiz

# Uccelli, Slavej und Schwalben

ENDINGEN (tm) – Drei ganz spezielle Vogelfamilien trafen sich, um gemeinsam zu musizieren: Die Slavej kamen aus dem nordöstlichen Bulgarien, die Schwalben und die Uccelli aus dem Surbtal. Unterschiedlicher könnten diese drei Familien nicht sein, aber genauso viel verbindet sie. Sie alle singen aus Leidenschaft und erhalten so ein Stück des musikalischen Brauchtums.

Mit imitierten Vogelstimmen und Instrumenten aus der Renaissance eröffneten «Gli Uccelli» unter der Leitung von Pius Bessire das Konzert. Ihre bulgarischen Freunde, die Slavej, wie die Nachtigallen in Bulgarien genannt werden, setzen sich aus drei jungen Instrumentalisten und vier jungen Sängerinnen zusammen, die

mit ihren kräftigen Stimmen das Publikum begeistern konnten. Das hiesige Brauchtum wurde vom Jodlerklub «Echo vom Surbtal» vertreten. Sie sangen von Schwalben, die in den Süden ziehen, und über Steimandli.

## Ungerade und chromatisch

Ganz charakteristisch für die bulgarische Volksmusik sind die ungeraden Taktarten, die auch an diesem Konzert nicht fehlten. Die hierzulande eher ungewohnten chromatischen Tonfolgen mit den Trillern und Glissandi verleihen dieser agitierten Musik ihre ganz spezielle Note. Bemerkenswert sind ausserdem die uralten Instrumente, die sie mitgebracht hatten. Die Gaida, ein Dudelsack aus einem Ziegenfell, die Kaval, eine Ur-Flöte, und die Tambura, ein Ur-Saiteninstrument, sind sehr einfach gebaute Instrumente, die zum Spiel aber viel Fingerfertigkeit benötigen. Diese Geschicklichkeit beherrschten die Instrumentalisten perfekt, und

so rasten sie mit ihren Fingern über die Grifflöcher.

Die Musikgruppe Slavej ist bemüht, bei alten Dorfbewohnern längst vergessenen gegangene Melodien und Texte zu sammeln, um sie zu erhalten und weiterzutragen. Die Texte der Lieder sind zeitlos und handeln von Liebe, Alltag und Natur; sind also durchaus mit hiesigem Jodelbrauchtum vergleichbar. Zum Staunen ist dann auch, dass es in beiden Ländern, so weit sie auch voneinander entfernt sind, ein Lied mit der gleichen Melodie gibt: «S Vreneli ab em Guggisberg». Für eine bulgarisch-schweizerdeutsche Version vereinten sich die drei Vogelfamilien zu einem grossen Chor. Zum Schluss stimmten die Instrumentalisten in einen bulgarischen Tanz ein, bei dem das Publikum aufgefordert wurde, im Reigen mitzutanzten. So gelang ein kultureller Brückenschlag. Obwohl beide Seiten kein Wort von der jeweils anderen verstanden, verbanden sie Tanz und Musik.